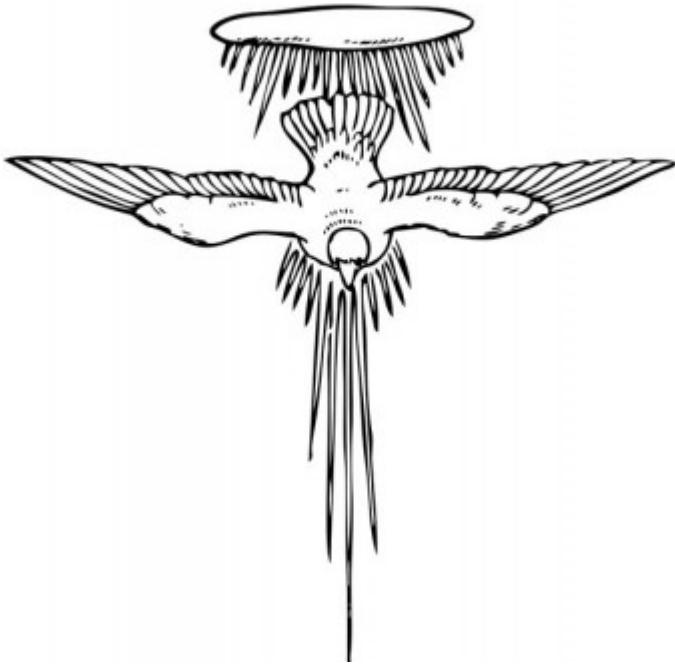


KOMM HERAB, O HEILIGER GEIST

Eine Betrachtung über die Pfingstsequenz
des Kardinals Stephan Langton (1150-1228)



*Komm herab, o Heiliger Geist,
der die finstre Nacht zerreißt,
strahle Licht in diese Welt.*

Wie oft bricht in unser Leben eine finstre Nacht herein, wo wir keinen Ausweg mehr sehen. Jeder gute Zuspruch bröckelt an uns ab. Die Lage ist aussichtslos; wir sehen keinen Weg, keinen Ausweg, der ans Ziel führen könnte. Nur der Heilige Geist kann Licht in mein Leben, ja in diese Welt, bringen. Diesen Vers zu beten, setzt eine Demut voraus, die zugibt: ich kann nicht mehr, ich bin am Ende. Komm herab, o Heiliger Geist, strahle Licht in mein Leben.

*Komm, der alle Armen liebt,
komm, der gute Gaben gibt,
komm, der jedes Herz erhellt.*

Wer sich vor Gott „arm“ weiß, wer um seine Erlösungsbedürftigkeit weiß, darf sicher sein, dass Gott in sein Herz kommt. Wir müssen unser Herz öffnen, dass der Heilige Geist uns gute Gaben schenkt und unser Herz erhellt. Ein Mensch ohne den Heiligen Geist ist wie die Erde ohne Sonne. Die Sonne erhellt die Erde und gibt Leben; der Heilige Geist erhellt unser Herz und gibt neues Leben, neue Zukunftsperspektiven. Um diesen Heiligen Geist müssen wir bitten: Komm!

*Höchster Tröster in der Zeit,
Gast, der Herz und Sinn erfreut,
köstlich Labsal der Not.*

Nach den Rufen um das Kommen rühmt nun der Beter, den Heiligen Geist, den Tröster. Wie ein Ertrinkender nach Luft ringt, um sein Leben zu retten, so erfährt der Hilfesuchende immerwährenden Trost für Herz und Sinn, eine strahlende, köstliche Zukunft in seiner Not. Es gibt diese innere Zufriedenheit, dieses Getröstet-sein, auch wenn sich nach außen hin gar nichts geändert hat.

*In der Unrast schenkst du Ruh‘,
hauchst in Hitze Kühlung zu,
spendest Trost in Leid und Tod.*

Unser Getrieben sein lässt uns oft nicht zur Ruhe kommen. Wenn wir uns Gott zuwenden, dann müssen wir abschalten. Unser Hitzkopf braucht Kühlung. Wenn wir von einem Berg aus das Treiben der Menschen betrachten, dann sehen wir plötzlich vieles in einem anderen Licht. Viele Dinge, die uns vorher umhergetrieben haben, wandern plötzlich hinter das Komma; was vorher so wichtig war, wird nebensächlich. Wir brauchen den Heiligen Geist, in unserer Unrast, in unserer Hitze, in Leid und Tod.

*Komm, o du glücklich Licht,
fülle Herz und Angesicht,
dring bis auf der Seele Grund.*

So wird uns der Heilige Geist gerade in solchen Situationen ein glückselig Licht, das unser Herz erfüllt, und unser Angesicht leuchtet, weil der heilige Geist unsere Seele von Grund auf heilen kann. Ich schaue gerne einen Menschen an, dessen Angesicht leuchtet, weil das innere Glück aus ihm strahlt. Es ist ein Geschenk des heiligen Geistes, dass wir in uns ruhen dürfen, dass wir in unser Innersten gehen dürfen, wo wir Gott finden. Die beglückende Reise in das Innerste, zu Gott, ist der Heilige Geist.

*Ohne dein lebendig Wehn,
kann im Menschen nichts bestehn,
kann nichts heil sein noch gesund.*

Am Beginn jedes menschlichen Lebens steht Gott, der ihm seinen Lebensatem schenkt, damit der Mensch zu einem lebendigen Wesen wird. Es ist immer etwas Geheimnisvolles, wenn der Mensch zu atmen beginnt und sein Herz schlägt. Etwas Geheimnisvolles ist es aber auch, wenn der Mensch für immer aufhört zu atmen, das Herz aufhört zu schlagen. Wer einen Sterbenden begleitet weiß, was es bedeutet: Ohne dein lebendig Wehn, kann im Menschen nichts bestehn. Doch nicht nur der Anfang und das Ende des menschlichen Lebens sind abhängig von Gott, sondern unser ganzes Leben braucht sein lebendiges Wehn.

*Was befleckt ist, wasche rein,
Dürrem gieße Leben ein,
heile du, wo Krankheit quält.*

Ein Gesunder hat 1000 Wünsche, ein Kranker nur noch einen: Heile du, wo Krankheit quält. Der Mensch kann krank sein am Leib, er kann aber auch krank sein an einer befleckten und ausgedürzten Seele. Gott spricht den Menschen von seiner Schuld los. Gott kann Dürrem Leben eingießen. Es ist immer wieder ein neues Wunder, wenn im Frühling das dürre Geäst zu neuem Leben aufbricht. Ein viel größeres Wunder ist es aber, wenn ein Mensch aus der Dürre und Krankheit seines Lebens zu einem neuen Leben erwacht.

*Wärme du, was kalt und hart,
löse, was in sich erstarrt,
lenke, was den Weg verfehlt.*

Wir müssen immer wieder überprüfen, was erkaltet und erstarrt ist. So manche Liebe ist erkaltet; so manche Wege sind auseinander gegangen. Es hilft, sich an die anfängliche Liebe zu erinnern, an das, was unseren ganzen Kopf und unser ganzes Herz erfüllt hat. Was ist von dieser anfänglichen Liebe geblieben? Erinnern wir uns: Wie schön und erfüllt war diese Zeit des Verliebt-seins. Das Verliebt-sein, das Aus-sich-heraus-treten kann tiefstes Glückempfinden sein. Nichts war zu viel, weil es aus Freude von innen heraus geschah. Die Gabe des Heiligen Geistes ist die Liebe. Nur diese echte Liebe zueinander und vor allem auch zu Gott kann so beten:

*Gib dem Volk, das dir vertraut,
das auf deine Hilfe baut,
deine Gaben zum Geleit.*

Gemeint sind hier vor allem die sieben Gaben des heiligen Geistes: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht. Denn wie oft sind wir ratlos. Um Klarheit in unseren alltäglichen Entscheidungen zu bekommen, müssen wir uns für das Gute entscheiden. Es geht darum, Gottes Willen für das eigene Leben zu erkennen, den Glauben immer tiefer zu erfassen und die Fähigkeit, Gut und Böse unterscheiden zu können. Es geht um das Gebet um Entschlusskraft, Mut und Standhaftigkeit und schließlich auch darum, nach Gottes Willen zu leben und zu handeln. Die Pfingstsequenz will uns ermuntern, dass wir immer wieder um den Heiligen Geist und diese Gaben bitten.

*Lass es in der Zeit bestehn,
deines Heils Vollendung sehn
und der Freuden Ewigkeit. Amen.*

Unser Leben ist nicht auf dieses Erdenleben beschränkt. Ziel unseres Lebens ist die Vollendung unseres Heils. Wir erwarten keine düstere Zukunft, sondern das Glück, die Freude in der Ewigkeit. Wie sich Verliebte über jedes Zusammentreffen freuen, so sollen auch wir uns unsere Zukunft ausmalen, um Kraft zu haben für das Leben in der Welt.

nach P. Bernhard Sirch OSB